

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und**
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und Freitag Mit-
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 94.

Winnenden,

Samstag den 10. August 1878.

Waiblingen.

Landwirthschaftliche Vereinsache.

Die **Dienstboten-Zeugnisse** zur **Prämierung** beim nächsten
landwirthschaftl. Fest wollen bis **Mittwoch den 14. d. Mts** an den Unterzeich-
neten, bei welchem die Formulare dazu bezogen werden können, eingeschickt werden.
Dazu wird bemerkt, daß männliche Dienstboten nur mit wenigstens 4 Jahren und
weibliche Dienstboten nur mit wenigstens 5 Jahren Dienstzeit zur Preisbewerbung
zugelassen werden.

Den 6. August 1878.

Für den Vorstand des landw. Bezirksvereins:
Stadtschultheiß **Geel.**

Waiblingen.

Landwirthschaftliche Vereinsache.

Am **Samstag den 10. d. Mts. Abends 4 Uhr** versammelt sich der
Ausschuß des landwirthschaftlichen Bezirksvereins wegen Vorbereitungen
für das landw. Bezirksfest am 24. d. M. auf dem Rathhaus in Waiblingen.
Vereinsmitglieder sind zur Theilnahme eingeladen.

Den 6. August 1878.

Für den Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirksvereins:
Stadtschultheiß **Geel.**

Wasserzins.

Diejenigen hiesigen Hausbesitzer, welche
mit Wasserzins und Brandschaden pro
1877/78 noch im Rückstand sind, werden,
wenn sie nicht im Laufe der nächsten Woche
ihre Schuldigkeit entrichten, dem Stadt-
schultheißenamt zu weiterer Verfügung ein-
gegeben.

Winnenden, den 10. Aug. 1878.
Stadtpflege.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des **Johann Hauber**,
Gipfers dahier kommt die vorhandene
Liegenschaft und zwar:

0,25 A Wohnhaus
0,44 A Hofraum



0,69 A. ein 2stöck. Wohnhaus mit ge-
wölbtem Keller und Hofraum auf dem
Kirchenplatz. Anschlag 1,200 Mk

am **Montag den 26. August d. J.**
Vormittags 8 Uhr auf dem hiesigen
Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum
Verkauf, wozu Liebhaber, Auswärtige mit
Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen
werden.

Den 3. August 1878.

A. Amtsnotariat
Dinkelacker.

Waiblingen.

Most- & Weinpressen

empfehle ich in allen Größen der verschie-
densten und neuesten Konstruktionen zu
billigen Preisen.

Insbondere aber erlaube ich mir auf
meine selbstconstruirte, gut erprobte, sehr
praktische

Mosterei, Presse und Mahlmühle
an einem Stück

aufmerksam zu machen.

G. Thurner am Bahnhof.

Die oben beschriebene von **G. Thurner**
hier, selbstconstruirte Mosterei neuester Art,
kann sowohl ihrer schnellen Leistungsfähig-
keit als auch ihrer Dauerhaftigkeit wegen
mit Recht als sehr praktisch empfohlen werden.

Der Ausschuß des Gewerbevereins

Waiblingen.

H. Geel, Vorstand.

Herzog.

Wälde.

Geel.

Seim.

Winnenden.

Einen gutenhaltenen **Kupfernen Kessel**
10 Smi haltend hat zu verkaufen.

Kupferschmid Seeger.

Winnenden.

Fleisch-Ausschlag.

Rindfleisch per Pfund 66 Pfg.

Kalbfleisch , , 64 ,

Schweinefleisch , , 60 ,

Sämmtliche Metzger.

Winnenden.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich anzuzeigen,
daß er seine Wohnung im Saal verlassen
hat, und jetzt bei Herrn Halbgewachs,
Schuhmacher wohnt.

Zugleich bringe ich mein Geschäft im
Krautschneiden in empfehlende Erinnerung.
Chr. Sautter.

Winnenden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe
und Theilnahme an dem schweren
Unglück, das mich betroffen hat, bei
dem Tode meiner lieben Frau, sowie
für die zahlreiche Beglei-
tung zu der letzten Ruhe-
stätte sage ich meinen tief-
gefühltesten Dank mit der
Bitte, Gott möge einen
Jeden vor solchem Unglück
bewahren.



Der trauernde Gatte
Gottlob Wendebaum.

Winnenden

Fässer-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft Fässer verschie-
dener Größe von 1/2 Eimer an aufwärts
bis zu 10 Eimer haltend, wozu auf
Donnerstag den 15. Aug. Vor-
mittags 10 Uhr die Liebhaber freund-
lichst einladet

A. Kallenberg.

Winnenden.

Donnerstag den 15ten, **Morgens 9**
Uhr werden bei Frau **Wölfling** 2 Faß je 3
Eimer 1 Fährling 20 Smi, und eine Kraut-
stande verkauft.

Ein kleineres Logis mit allen Erforder-
nissen wird zu miethen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden — Schwaikheim. Hochzeits-Feier.

Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich erscheinen konnten, setzen wir auf diesem Wege in Kenntniß, daß unsere Hochzeitsfeier den 11. August im Gasthaus zum Hirsch in Schwaikheim stattfindet.



Der Bräutigam
Gottfried Dettle
von Winnenden.

Die Braut
Christiane Fuchs von Schwaikheim.
Der Bräutigam

Johann Jakob Fuchs von Schwaikheim.
Die Braut

Caroline Reichle von Schwaikheim.
Die Hochzeitsväter

Georg Friedrich Fuchs
Christian Reichle von Schwaikheim.

Winnenden.

Einige Imi ausgezeichneten Most hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Zwei freundliche Logis hat zu vermieten.
Maler Schweizers Wittwe.

Winnenden.



Turnversammlung
Samstag Abend 8 Uhr

bei

Bäcker Hübner.

[Winnenden.]

Es ist sogleich oder bis Martini mein oberes Logis zu vermieten.

Gerber Weigle.

Ein lediger Mann, der schon in einer **Bohmühle** gearbeitet hat oder doch wenigstens etwas Kenntniß vom **laufenden Werk** hat, findet eine gute Stelle. — Anträge unter Chiffre **H. M. 1314** erbeten an **Haafenstein & Vogler** in Stuttgart. [H. 63602]

Winnenden.

Auf Martini habe ich ein freundliches Logis, bestehend in 3 Zimmern, Küche mit Wasserleitung u. an eine stille Familie zu vermieten.

Gustav Wildenberger.

Winnenden.

Morgen Sonntag 1 halb acht Uhr Missionsstunde in der unzeren Paulinenpflege.

Unterzeichneter hat einen guten
Mahlstrog sammt Stein
zu verkaufen. **Gottlob Huis**
in Stiftsgrundhof.

Winnenden.

Bei **Thomas Mayer** Schreiner ist zu haben 2 Duzend gute **Sesselstühle, Bettladen, Küchenschrank, Koffer, 2 Tische, Nachtkäste, und ein einfacher Kleiderkasten.**

Winnenden.

4 ältere, noch gut erhaltene

Fenster

hat aus Auftrag billig zu verkaufen.
Glafermeister Bügel.

Winnenden.

2 bis 3 Eimer guten Most hat zu verkaufen.

Gustav Klöpfer, Bäcker.
Nuch schenke ich das Liter zu 18 S aus.

Soeben erschien:

„Erfolgreichste Behandlung der

Schwindsucht

durch einfache, aber bewährte Mittel.“ — Preis 30 Pf. — Kranke, welche glauben an dieser gefährlichen Krankheit zu leiden, wollen nicht versäumen, sich obiges Buch anzuschaffen, es bringt ihnen Trost und, soweit noch möglich, auch die ersehnte Heilung, wie die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen. — Borrätzig in allen Buchhandlungen, oder gegen Einsendung von 30 Pfg. auch direkt zu beziehen von **Nichter's Verlags-Anstalt** in Leipzig.

Winnenden.

Am Montag den 12. August, Abends 8 Uhr

Die Alten

bei **Mezger A. Bader.**

Leutenbach.

Schreinergehilfen-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem findet ein tüchtiger Schreiner dauernde Beschäftigung.
Munz, Schreinermeister.

Monats-Bilanz

der
Gewerbebank Winnenden
pro 31. Juli 1878.

Einnahmen

Uebertrag vom vorigen Monat	M	570. 30.
Monatl. Einlagen	"	291. —.
1 Eintritt	"	7. —.
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	11760. —.
Zurückbezahlte Vorschüsse	"	4665. —.
Aufgenommene Anlehen	"	2270. —.
Zinsen Einnahme	"	103. 95.
Von d. Rentenanstalt bezogen	"	8000. —.
	M	27667. 25.

Ausgaben.

Zurückbezahlte Anlehen	"	5887. 89.
Zinsen Ausgabe	"	356. 88.
Unkosten-Conto	"	25. —.
Anschaffungen an die Rentenanstalt	"	354. 54.
Gekaufte Wechsel	"	1536. —.
Vorschüsse an Mitglieder	"	3717. —.
" in lauf. Rechnung	"	10285. —.
Uebertrag auf nächsten Monat	"	5504. 94.
	M	27667. 25.

Gesamt Umsatz " 49259. 26.

Cassier **S. Mayer.** Controleur **S. Binz.**

Schrader'sche
Weisse Lebensessenz ist ein solches vorzügliches Hausmittel, das solche in seinem Hause fehlen sollte. Per Flasche 1 M. Apoth. Sal. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Ihre „weisse Lebensessenz“ war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen. **Rürnberg. Franz Kimmle.**

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmend, und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen. **Dahlau. Joh. Emmendinger.**

Senden Sie noch weitere 4 Flaschen Ihrer „weissen Lebensessenz“, die mir die besten Dienste leistet. **Mottenburg a. N. Weiß, Lehrers Wittw.**

Ihre „weisse Lebensessenz“ ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen. **Dörsenhausen. K. Baldschütz Oberst.**

Depot in Winnenden beiden Apotheken.

Bäckung.

Ungefähr 40 Stück sehr schöne

schneitrene Kalbfell

hat zu verkaufen

Mezger Müller.

Geht man zur Hochzeit nach Weiler z. Stein und bekommt da, gebratene Tauben und Wein, So ist das ein Zeichen, ganz deutlich und klar, Daß in Weiler z. Stein das Geld ist nicht rar.
Der Beobachter am Bippelbach.

Für's Herz.

Gott, laß mich dich zum Trost erwählen,
Und halten dich, so lang ich bin,
So werd' ich nicht das Ziel verfehlen,
So geh' ich froh durch's Leben hin,
Und scheide, wann es dir gefällt,
Mit leichtem Herzen von der Welt.

Winnenden. Es ist uns in letzter Zeit öfters gesagt worden, daß von einigen Personen hier Umtriebe für ein jüdisches Ellenwaaren-Geschäft gemacht und dessen Muster fleißig kolportirt werden. Wir müssen uns dies gefallen lassen, aber wir möchten doch das Publikum, auch in seinem eigenen Interesse, darauf aufmerksam machen, daß Juden im Handel gewiß noch nie etwas verschenkt haben, und daß gegenwärtig Waaren fabricirt werden, die ein reeller Kaufmann mit Entrüstung zurückweist, solche schlechte Qualitäten werden häufig beim Einkauf nur durch nähere Untersuchungen mit dem Vergrößerungsglas, später natürlich, oft nur zu bald, beim Tragen entdeckt, so daß eine Täuschung selbst verständiger Leute heutzutage nur zu häufig vorkommt.

Es ist möglich, daß man von solchen Geschäften manchmal etwas unter dem reellen Preis erhält, aber es hängen allerlei Sachen damit zusammen, entweder ist ein geldbedürftiger Fabrikant unbarmherzig ge-

drückt worden, oder sucht der Verkäufer seine Kunden bei couranten Artikeln durch Preise, bei denen er noch Geld verliert, zu ködern, um bei weniger tagfähigen Stoffen um so reicheren Gewinn machen zu können.

Kurz gesagt, wenn sich die Leute die Mühe nehmen und die hiesigen gut assortirten Ellenwaarenlager betrachten möchten, auch die Preise vergleichen, die allerdings gegenwärtig sehr billig sind, weil die Waaren in den letzten Jahren viel billiger geworden, so müßten sie sich überzeugen, daß sie, namentlich bei Annahme ganzer Stücke, gewiß nicht vortheilhafter von Außen kaufen. Schließlich möge noch die Frage erlaubt sein, ob es recht ist, einheimischen Bürgern, die alle städtischen Lasten gerne mittragen, ihre Existenz zu verkümmern, um damit zugleich dem modernen Judenthum immer mehr zur Herrschaft über unser deutsches Volk und Land zu verhelfen.

Sämmtliche Kaufleute der Ellenwaaren-Branche.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 6. August. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Im Laufe des vorigen Monats hatte der Reichskanzler den verbündeten Regierungen vorgeschlagen, eine Ministerkonferenz behufs vertraulicher Verständigung über die Angelegenheit der Steuerreform zu veranstalten. Nach allseitiger Annahme des Vorschlags ist die Konferenz am 5. August in Heidelberg in dem dortigen großherzoglichen Palais zusammengetreten und im Namen des Reichskanzlers durch den Reichskanzleramts-Präsidenten Hofmann eröffnet worden. — Der „Reichsanzeiger“ führt sodann die Namen sämtlicher Mitglieder der Konferenz auf. — Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge sind in der Sozialisten-Vorlage die Vereine, um deren Verbot es sich handelt, als Vereine bezeichnet, welche „sozialdemokratischen, sozialistischen oder kommunistischen, auf Untergrabung der bestehenden Staats- oder Gesellschafts-Ordnung gerichteten Bestrebungen dienen“.

Fürst Bismarck soll sich dafür bemühen, daß die Todesstrafe an Hödel wirklich vollstreckt werde. Während des vorigen Monats weilte General Grant auf einige Tage zum Besuch in Berlin. Er hatte u. a. auch Besprechungen mit dem Fürsten Reichskanzler. Ein Berliner Korrespondent des „New York Herald“ war in der Lage, seinem Blatt einen Bericht über den Inhalt der Gespräche zwischen dem Fürsten Bismarck und dem ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten mitzutheilen. Wir ersehen daraus, daß bei Erwähnung des Attentats auch die Nothwendigkeit einer Unterdrückung des Sozialismus berührt wurde. General Grant sprach sich für Ergreifung der strengsten, rücksichtslosesten Maßregeln gegen solche verbrecherische Subjekte aus, welche die Hand gegen das Staatsoberhaupt erheben, und betonte daß in solchen Fällen die Todesstrafe vollstreckt werden müsse. Fürst Bismarck erklärte sich in gleichem Sinn und überhaupt gegen die Umwandlung von Todesurtheilen in Zuchthaus. Er theilte dem General Grant mit, daß er sich mit dem Kaiser niemals über diesen Punkt habe einigen können. Bekannt ist auch, daß Fürst Bismarck bei Berathung des Strafgesetzbuchs mit dem ganzen Gewicht seiner Persönlichkeit für die Beibehaltung der Todesstrafe eingetreten ist.

Privatnachrichten aus der Umgebung des Kaisers bekunden, daß das Teplitzer Bad eine ganz außerordentlich günstige Wirkung auf Seine Majestät übe, so daß die Möglichkeit einer Verlängerung des Teplitzer Aufenthalts lebhaft erörtert wird. Es ist möglich, daß der Kaiser bis zu der von ihm beabsichtigten Reise nach Kassel zur Theilnahme an den Manövern des 11. Armeekorps in Teplitz verbleibt, während andererseits davon gesprochen wird, daß vielleicht doch noch die Reise nach Gastein unternommen wird. Den Spätsommer und den Herbst will der Kaiser in Süddeutschland verleben. Das Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin wird, wie alljährlich, am 30. September in Baden-Baden gefeiert werden und den Kaiser und seine ganze Familie dort vereinigen. In Folge der dringenden Vorstellungen der Aerzte gegen eine Unterbrechung der begonnenen Kuren hat der Kaiser beschlossen, nicht zu den Hochzeitsfeierlichkeiten am 24. August nach Potsdam zurückzukehren.

Die Kaiser Wilhelm und Franz Joseph sind in Teplitz zusammengekommen; sie umarmten und küßten sich bei ihrer Begrüßung. Der Zar wird gleichfalls daselbst erwartet. Gerüchtweise verlautet auch, daß Bismarck am 16. August nach Teplitz komme. Dagegen ist der österreichische Kronprinz Rudolf nicht mit seinem Vater gekommen.

Darmstadt, 7. August. Der Großherzog ist heute nach England gereist.

Wien, 5. August, Abends. In Bosnien sowohl, als in der Herzegowina wird seit gestern scharf geschossen. Die Abendpost meldet bereits von siebzig gefallenen Husaren, Privatmeldungen schätzen die Verluste unserer Truppen jedoch schon auf mehr als das Doppelte. Die Szenerie hat sich vollkommen geändert. Nicht mehr als Befreier werden die Oesterreicher begrüßt, sondern als Eindringlinge, als Eroberer. Der Aufstand ist ein allgemeiner. Von allen Seiten bedrohen die Insurgenten die langsam vorrückende Armee und jeder Fuß Boden muß erkämpft werden. Die Stimmung ist in Folge dessen hier eine sehr gedrückte. Man liest zwischen den Zeilen der halbamtlichen Verlautbarungen deutlich heraus, daß die Besetzung Bosniens und der Herzegowina, die man als eine sehr einfache Sache hinzustellen beliebte, auf große unerwartete Hindernisse stößt. Die Muselmanen wollen von den Oesterreichern nichts wissen, und die Christen, von serbischen und montenegrinischen Emisären aufgehetzt, sind womöglich noch feindseliger gestimmt, als die Türken. Die Frage wird bereits lebhaft erörtert, ob die Truppenmacht, welche zur Besetzung aufgeboten wurde, genügend sein werde. Es sind Anzeichen vorhanden, daß man im Kriegsministerium mit der Schlagfertigmachung weiterer 30 000 Mann sich beschäftigt, ein Ereigniß, das, wenn es zur Thatsache werden sollte, nicht ver-

fehlen dürfte, großes Aufsehen zu erregen. Der Ton der unabhängigen Blätter ist ein sehr herabgestimmter, resignirter. Sie haben alle mehr oder weniger gegen den Einmarsch geeifert, nun, da derselbe doch von Statten gegangen, verbietet ihnen der Patriotismus darüber weiter zu glossiren. Das Los unserer braven Truppen, die unter unsäglichen Entbehrungen einem heimtückischen und hinterlistigen Feinde entgegengeführt werden, geht dem Volke tief zu Herzen und die Urtheile des Publikums sind ebenso scharf als sie der Sachlage nach gerechtfertigt erscheinen. Die zivilisatorische Mission, die Oesterreichisch-Ungarn übernommen, wächst sich allem Anscheine nach zu einem blutigen Kriegsspiel heraus, das, wenn es auch mit einem Siege der kaiserlichen Waffen endigen wird, an traurigen Zwischenfällen, die Tausende von Menschenleben kosten werden, reich sein dürfte. Fürst Gortschakoff hatte wahrscheinlich seine guten Gründe, warum er der Besetzung Bosniens und Herzegowina durch Oesterreich so bereitwillig zustimmte. Was da „unten“ zu holen ist, ist alles Andere, nur nicht Ehre und Gewinn!

Auf dem Trocadero begann am 1. August, wie schon erwähnt, der internationale Kongreß für Gesundheitspflege, er zählt 1000 Mitglieder; worunter 500 auswärtige, nämlich: 210 Belgier, 78 Engländer, 53 Italiener, 34 Amerikaner, 29 Spanier, 23 Deutsche, 20 Russen, 9 Oesterreicher, je 7 Portugiesen, Schweizer und Holländer, 5 Griechen, 4 Schweden oder Norweger, 4 Türken, je 3 Dänen und Rumänier, je 2 Luxemburger und Chinesen, je 1 Japanesen und Marokkaner. Der Handelsminister Teisserenc de Bort eröffnete die Versammlung.

Der Widerstand, auf welchen die Einmarschirenden österreichischen Truppen in Bosnien gestoßen sind, veranlaßte in Wien das Ergreifen ernster Maßregeln. Die gestrige „Wiener Ztg.“ veröffentlicht die Mobilisierungsordre für die beiden dalmatinischen Landwehrschützenbataillone. Dem „W. Z.“ zufolge wäre am Dienstag die Mobilisirung weiterer zwei Divisionen beschlossen worden. Der Aufstand ist gar nicht zu unterschätzen, da außer Hadshi Boja die angesehenen Begs Aziz Stuper und Kulinovic die Bewegung in Serajewo leiten. In Wien wittert man Unrath von Montenegro her, wo General Fabejess sein Unwesen treiben soll.

Andrassy drängt darauf, daß die Pforte Stellung zu dem österreichischen Einmarsch nehme. Diese that, was sie nicht ändern konnte, wie nämlich „Daily Telegraph“ aus Pera erfährt, beschloß der Ministerrath am Montag in Nildis-Kiosk, mit Oesterreich bezüglich der Okkupation Bosniens und der Herzegowina sich unter allen Umständen zu verständigen; angeblich wurde noch am Abend desselben Tages Karatheodore nach Wien die Instruktion geschickt, die Convention zu unterzeichnen.

Gerüchte, die am Mittwoch in Rom in Umlauf waren, der Sultan habe die Königin Viktoria telegraphisch ersucht, den Kaiser von Oesterreich zu bewegen, daß er seine Truppen aus Bosnien und der Herzegowina zurückrufe, damit diese Provinzen nicht von neuem der Schauplatz blutiger Kämpfe würden, mögen nicht ganz unbegründet sein. England wird und kann aber nicht Andrassy in den Weg treten, solange derselbe lediglich das ihm in Berlin ertheilte europäische Mandat erfüllt. Allerdings kann der Aufstand sehr wohl dazu benutzt werden, die Annexion Bosniens um der Opfer willen, die die Okkupation erheischte, zu begründen, wozu zu schreiten um jetzt schon in Wien bereit ist.

Mehemed Ali war neulich in Pest. Er verurtheilte die Okkupation Bosniens streng. Ueber den Kongreß sagte er: „Bismarck habe Ihnen Bosnien gegeben, den Engländern Cypren, und die Geschichte hat ein Ende. Aber nur ein vorläufiges! Die Frage ist nicht erledigt, die Maßregeln sind nur zur Beschwichtigung getroffen worden, und die endgiltige Lösung der Orientfrage kann nur durch einen großen Krieg erfolgen.“ — Als die Sprache auf den Prozeß Suleimans kam, erklärte Mehemed Ali, daß er letzteren für das ganze Unglück der Türkei verantwortlich mache. „Was Mithad Pascha betrifft, sagte der Marschall, so glaube ich kaum, daß er, so lange der Sultan lebt, zurückkommen kann. Mithad Pascha würde alles in seine Hand nehmen wollen, und das will der Sultan nicht.“

Paris, 7. August. Der Strike der Kutscher hat sich so vergrößert, daß heute über 10,000 öffentliche Fuhrwerke außer Dienst gestellt sind. Die Kutscher verlangen Erhöhung der Löhne auf 6 Frks. pro Tag und nur 14stündige Arbeitszeit. Die Polizei genehmigte die Einstellung aller Omnibusse; Trainsoldaten zum Fahren wurden nicht verwendet. Morgen große Kutscher-Versammlung wegen Ausgleichsantrags.

London, 5. August. Im Unterhause erwiderte Unterstaatssekretär Bourke auf Anfrage Denisons: Die Regierung hat in Petersburg Erkundigungen über den Zweck der Expedition des Generals Kaufmann süblich des Drus eingezogen. Diese Expedition ist Gegenstand der Aufmerksamkeit der Regierung.

Verschiedenes.

Brenningsweiler, 8. August. In dem Weinberge des Hrn. Johannes Bayer sind schwarze Trauben zu sehen.

Stuttgart, 6. August. Gestern wurde der Stadttagelöhner Ludwig Hafner von einem Omnibus der Pferdebahngesellschaft an der Ecke der Kerner- und Neckarstraße überfahren, erlitt mehrere Beinbrüche, und mußte in's Katharinenhospital verbracht werden.

Stuttgart, 8. Aug. Gestern Nachmittag 4 1/4 Uhr fuhr ein 34jähriger Knabe mit einem Leiterwägelchen in der Hirschstraße an einem mit Fässer beladenen Wagen vorbei, kam mit demselben letzterem zu Nahe, wurde hierdurch unter den Wagen geschleudert, wobei ihm das hintere Rad über den Unterleib ging, so daß eine nicht unbedeutende Verletzung erlitt. Den Fuhrmann trifft keine Schuld. — Gestern nachmittag 4 1/2 Uhr ließ ein 14jähriger Arbeiter bei Fabrikant Stolz in der Neckarstraße trotz vorangegangener Warnung eine Maschine laufen und kam mit der linken Hand dem Riemen zu nahe. Letzterer wurde erfaßt und in die Scheibe gezogen, so daß die Weichtheile der Hand von den Knochen abgelöst wurden. Eine Schuld trifft niemand.

Abermals konfisziert. Auch die gestern fällig gewesene Nummer 63 der „Süddeutschen Volks-Zeitung“ wurde sammt der Form konfisziert, und zwar noch während des Drucks; dafür ist heute eine Nr. 64 erschienen.

— **Verhaftung.** Gestern Abend erfolgt die Verhaftung eines angesehenen städtischen Beamten, wie wir hören wegen Unordnung in seiner Kasse; der fehlende Betrag soll übrigens ziemlich unerheblich sein.

— **Durchgebrannt.** Der am 24. bis 25. Juli nach Beschwindlung seines Prinzipals des Hrn. Rechtsanwalt Levi mit einer Summe von 3635 M. durchgegangene Abschreiber Michael Wahl geb. aus Untergröningen O. A. Gaildorf wird jetzt steckbrieflich verfolgt. Der Diebstahl oder vielmehr Betrug wurde von Michael Wahl auf eine raffinierte Weise mit Fälschung einer Vollmacht zur Erhebung obiger Summe bei dem Postamt Bretten ausgeführt.

Cannstatt, 7. Aug. In der oberen Karlsstraße verunglückte gestern Abend ein Dienstmädchen dadurch, daß sie mit dem Schreiben eines Briefes beschäftigt der brennenden Erdöllampe Del nachgießen wollte, und dadurch eine Explosion herbeiführte. Sie erhielt so starke Brandwunden, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Die Unglückliche wurde sofort in das städtische Krankenhaus verbracht.

Mondfinsterniß. In der Nacht vom 12. auf den 13. Aug. findet eine Mondfinsterniß statt, die in Europa, Afrika, in der westlichen Hälfte Asiens, in Südamerika und in der östlichen Hälfte Nordamerika's sichtbar ist. Sie beginnt bei uns am Montag 11 Uhr 20 Min. Nachts; das Ende erfolgt Dienstag 2 Uhr 10. Minuten früh.

Berlin, 5. August. Die Sozialdemokraten im 4. Wahlkreis sind schmerzlich berührt worden durch die außerordentliche Sorgsamkeit, mit welcher die Wahlzettel ihrer Partei geprüft worden sind. Ihre Druckerei, beziehungsweise die Schriftsetzer, sind mit Vorwürfen überschüttet worden, daß sie die Zettel nicht deutlich gedruckt haben. Es sind nämlich, so behaupten die Herren, an 200 Zettel für Fritzsche als ungiltig angesehen worden, weil das r oder s nicht deutlich war, vermuthlich in Folge abgenutzter Schrift. Für die Stichwahl wird man ganz neue Schrift anwenden.

Becker-Nobiling. Ein eigenthümliches Mißgeschick, das gewissermaßen mit den verruchten Attentaten auf den Kaiser in Verbindung steht, hat die Familie eines Kaufmanns in Köln betroffen. Nach dem Attentat des Studenten Becker in Baden-Baden suchte ein Kaufmann Becker in Köln die Gnade nach, anstatt seines bisherigen Namens den Familiennamen seiner Ehefrau führen zu dürfen. Das Gesuch wurde nach der „Ger.-Z.“ genehmigt, und hieß die Familie von da ab „Nobiling“. Derselbe ist jetzt wegen Annahme eines anderen Namens in Verlegenheit.

Paris, 2. August. Gestern wurde im Versteigerungslocal der Rue Drouot ein dreieckiger Hut, der Napoleon dem I. angehört hatte, für die Summe von 175 Fr. verkauft. Dieser Hut, den Napoleon I. während des ganzen russischen Feldzuges trug, war Evrard, dem Kammerdiener des Kaisers, vermacht worden. Er befand sich dann im Besitz des Sohnes des letzteren, der nun ebenfalls gestorben ist.

Eine Herzensaffaire vor russischen Geschworenen.

Vor den Petersburger Geschworenen kam dieser Tage folgende Affaire zur Verhandlung. Der 19jährige Shergei Wassiljoff hatte aus Eifersucht seine Geliebte, die 20jährige Passkaffja Jemeljanoff, mittelst eines Revolvers zu erschließen versucht und durch fünf Schüsse verwundet. Das Mädchen wurde wieder hergestellt und stand als Zeugin vor Gericht. Der angeklagte junge Mann schildert selbst sein Verhältniß und den Un-

glückstag in der Verhandlung in folgender Weise: Sie war ein munteres, frohes Wesen, sie war in der ersten Zeit mir herzlich zugethan. Als ein uneheliches Kind geboren, ist sie von ihrer eigenen Mutter der Willkür des Schicksals überlassen worden und dem Laster verfallen. Sie that mir leid. Ich sah in ihr ein Mädchen, das, von aller Welt verlassen, der Schmach ganz anheim zu fallen drohte. Nicht selten hat sie mir's geklagt, wie trostlos schwer ihr dieses Leben fällt. Aber es gab ja keinen anderen Ausweg. Nur weil sie mich liebe, nur deshalb, so sagte sie, erschließe sie mir ihre Seele. Mein Gewissen sagte mir, daß ich ihr helfen müsse. Auf meine Bitte, sie möge sich nicht wieder dem Wege des öffentlichen Lasters anheimgeben, schwor sie mir's heilig zu, daß sie sich eher das Leben nehmen, als jemals wieder auf den früheren Weg zurückkehren werde. Um sie auf bessere Wege zu leiten, nahm ich 2000 Rubel auf, um ihr zu helfen und sie dann an Arbeit zu gewöhnen. Als sie bemerkte, daß ich über viel Geld verfügte, fing sie an zu bitten, ich möchte ihr Geschenke machen. Ich that's! Noch war kein Monat vergangen, da erfuhr ich schon, daß dieses Weib, welches mir die Hände küßte, mir untreu war. Einst, als ich bei ihr war, wurde geklingelt. Auf meine Frage antwortete sie: „Es ist ein Hausfrevler.“ Allein es war ein Junker, der die Jemeljanoff besuchte und sie begegnete ihm auf der Treppe. Hierauf wurde sie immer niederlicher, empfing Persönlichkeiten die ich nicht kannte, und einst ergriff sie, ohne sich lange zu besinnen, ein rundes Tischchen und warf es nach mir. Schwer war's für mich, dies Alles zu ertragen. Ich hoffte, mit Ueberredungen sie in ihrem Betragen zu bessern: allein sie war diesen nicht zugänglich. Hierauf begann ich stets einen geladenen Revolver bei mir zu tragen und dachte durch Drohungen auf sie einzuwirken. Aber nichts half. Verzweiflung bemächtigte sich meiner. Ich sah, daß diesem Weibe nichts heilig war, daß sie ihre frühere Zerknirschung vergessen hatte. Am 26. Januar, am Unglückstage, kam sie nach Hause mit überaus verstörtem Aeußeren und stürzte sich mit schmutziger Straßenschimpfe auf mich. Schwer ist's noch jetzt, dessen zu gedenken: vor mir steht ein Weib, das mir kurz zuvor noch die Hände geküßt hat; ich bitte sie, sie lacht; sie lacht laut auf und lachend steht sie da vor mir und erzählt mir von ihren Liebhabern. Da legte ich mich aufs Bett; aber die Jemeljanoff zog mich gewaltfam aus demselben und rief „Du Schuft, Du Betrüger, Du Taugenichts, ein jeder Bauer hat nicht das Recht, auf meinem Bette zu liegen!“ Wie ein Verrückter griff ich nach dem Revolver und schoß auf sie. Er selbst gibt also seine That zu, die außerdem durch die Zeugenaussagen ganz nach seiner Darstellung bestätigt wird, und als darauf den Geschworenen die Frage vorgelegt wird, ob Wassiljoff des Mordversuches auf die Jemeljanoff schuldig, verneinen jene dies und Wassiljoff wird daher sofort als unschuldig freigelassen.

Fruchtpreise vom Wonnender Fruchtmarkt vom 8. August 1878.

Getreidegattung	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös.	
				M.	Pf.
Dinkel.	Säcke 13	Etr. 247	Säcke 9	1870	86
Haber.	Säcke —	Etr. 146	Säcke —	1101	86

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreidegattung.	Höchst		Mittl.		Niedst.		Bestiegen	Gesal-	Bemerkung.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.			M.	Pf.
Kernen pr. Etr.	—	—	10	82	—	—	—	93	—	—
Dinkel „ „	8	11	7	56	7	15	—	44	8	45 6 90
Haber „ „	7	71	7	53	7	24	—	9	8	— 7 —
Gemischt „ „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einforn pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	3	—	2	90	—	—	—	—	—	—
Mischl pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3	20	—	—	—	—	—	—	—	—
Witzen	4	50	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	4	—	3	80	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	3	25	3	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	3	—	2	80	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	80	1	60	—	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	—	80	—	70	—	—	—	—	—	—
1 Bd. Stroh	—	25	—	20	—	—	—	—	—	—
1 C. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Wird nur in Pausen und Bogen verkauft.

2 Pfd. Brod 28 Pf. 4 Pfd. schw. Brod 48 Pf. 1 Kr.-Wecken 60 Gr. 3 Pf.